

Über die Herkunft des Wortes „Kätscher“.

Von Franz Heikertinger, Wien.

In meinem Aufsätze „Der Streifsack und seine Handhabung“ im vorigen Jahrgange dieser Zeitschrift habe ich die Meinung ausgesprochen, das Wort „Kätscher“ sei eine Ableitung des englischen Wortes „catcher“.

Bezugnehmend hierauf macht mich Herr Dr. Eduard Hille (Wien) aufmerksam, daß ein Wort unzweifelhaft gleichen Stammes in einer mitteldeutschen Mundart, wohin es sicherlich nicht auf dem Umwege über das Englische gekommen ist, vorkomme.

Ich bringe im folgenden die bezüglichen Stellen aus Dr. Hilles Brief zum Abdruck:

». . . In der Mundart meines Geburtsortes Schluckenau in Böhmen, hart an der Grenze des Königreiches Sachsen, heißt das seichte Netz, mit welchem man unter Zuhilfenahme eines Köders von faulem Fleisch oder Froschleichen Krebse fängt, „Kascher“ (was einem hochdeutschen Wort „Käscher“ entsprechen würde, das ich aber dort nie gehört habe) und diese Fangart wird mit dem Zeitwort „kaschern“ bezeichnet.

Diese Worte scheinen mir ebensowenig dem Englischen entlehnt zu sein wie andere in jener Mundart vorkommende, z. B. „Heed“ (engl. head) für Kopf, „ha“ (engl. he) für „er“ (ha ond sie, d. h. er und sie = Mann und Frau), „Schlepperche“ für Pantoffel (engl. slippers), „Kaffe-Käppel“ für Kaffeetasse (engl. cup) u. dgl.

Alle diese Worte sind vielmehr nach meiner vollen Überzeugung auf dem deutschen Festlande bodenständig und haben sich, wenn auch teilweise nicht in den hochdeutschen Sprachschatz aufgenommen, doch in Mundarten erhalten.

Der Ausdruck „Käscher“ ist demnach wohl ebenso gut deutsch wie der Name Streifsack und die Schreib- oder Sprechweise „Kätscher“ davon wohl nur örtlich abweichend «

Ich kann diesen Ausführungen nur anfügen, daß mir der volkstümliche Gebrauch eines derartigen Wortes nicht bekannt war und daß ich ihn auch nicht erwähnt gefunden habe. Bei dem gegebenen Sachverhalt schließe ich mich nunmehr gerne der Meinung Dr. Hilles an.